

# Wärmeverbund: neue Betreiberin

Tenniken | Gemeinde arbeitet seit Kurzem mit der Adev zusammen

Der Tenniker Wärmeverbund, an dem mehr als 50 Liegenschaften angeschlossen sind, wird neu von der Liestaler Energiegenossenschaft Adev betrieben. Die Zusammenarbeit mit der bisherigen Betreiberfirma aus dem Kanton Luzern hat die Gemeinde beendet.

Janis Erne

Solaranlagen, Kleinwasserkraft- und Windkraftwerke sowie Wärmeerzeuger: Das Portfolio der Energiegenossenschaft Adev ist breit gefächert. Dazu zählen auch Wärmeverbände. Solche besitzt das Liestaler Unternehmen hauptsächlich im Raum Basel sowie in den Kantonen Zürich, Solothurn und Bern. Bald könnte die Adev vermehrt auch im Oberbaselbiet aktiv werden: In Hölstein und Waldenburg wird darüber diskutiert, ihr den Wärmeverbund zu verkaufen.

Ausserdem betreibt die Adev gewisse Wärmeverbände, ohne Eigentümerin zu sein. So etwa in Sissach. Kürzlich teilte sie zudem mit, dass sie per 1. Juli die Betriebsführung des gemeindeeigenen Wärmeverbunds in Tenniken übernommen hat. Zuvor war eine Firma aus dem Kanton Luzern dafür verantwortlich, die Anlagen zu kontrollieren, zu warten und zu reparieren.

Den Wechsel zur Adev begründet der Tenniker Gemeindepräsident Thomas Grüter damit, dass diese in Notfällen deutlich schneller vor Ort sein könne. Solche Notfälle oder «Störungen», wie es Grüter nennt, habe es im vergangenen Jahr «einige» gegeben.

Den Tenniker Wärmeverbund gibt es seit 2005. Eine Holzschnitzel- und

eine Ölheizung im Schulhaus Seematt versorgen rund 50 Einfamilienhäuser mit Heizwärme und Warmwasser. Auch das Schulhaus selbst, die Gemeindeverwaltung und die gemeindeeigenen Häuser sind am Wärmeverbund angeschlossen.

**Verkauf steht im Raum**

Mittlerweile ist jedoch insbesondere der Brenner der Ölheizung in die Jahre gekommen. Die Anlage ist anfällig für Störungen. 2022 und 2023 musste die Gemeinde jeweils für viel Geld Reparaturen veranlassen. Zuvor hatte es bereits Probleme mit den Feinstaubwerten gegeben, die über dem vorgeschriebenen Grenzwert lagen. Eine Erweiterung des Wärmeverbunds würde zudem eine grössere Investition seitens der Gemeinde nach sich ziehen, da eine neue Heizzentrale gebaut werden müsste.

Nicht zuletzt deshalb steht ein Verkauf des Wärmeverbunds im Raum, wie es von Gemeindepräsident Thomas Grüter heisst. Mit der Adev sind diesbezüglich Abklärungen im Gange. Deren Geschäftsführer Thomas Tribelhorn bestätigt: «Wir sind grundsätzlich daran interessiert, neue Wärmeverbände zu erwerben.» Aktuell arbeitet die Adev an einer Machbarkeitsstudie, mit der sie herausfinden will, ob der Tenniker Wärmeverbund dereinst erweitert werden könnte.

Unmittelbar bevor steht ein Verkauf jedoch nicht. «Ein solcher wäre frühestens in einem Jahr vor der nächsten Heizperiode möglich», sagt Grüter. Zuerst müssten sich die Gemeinde als Verkäuferin und die Adev als Käuferin finden. Und das letzte Wort hätte ohnehin die Gemeindeversammlung.

IM GEDENKEN

## René Girod, Sissach

«Schwinger müssen schon spezielle Typen sein.» Es war im April 2019 im Rahmen einer illustren Schwingerrunde (mit Damian Zufluh, Andri Gerber und Matthias Graber) kurz vor dem Eidgenössischen Schwingfest in Zug und dem «Eidgenössischen» drei Jahre später in Pratteln, als René Girod diesen Satz sagte. Mit Sicherheit meinte er auch sich selber damit.

Zu Recht: Denn Girod René war bis zu seinem Tod am 25. September dieses Jahres ein interessierter Freund und fundierter Kenner unseres Nationalsports. Und: Er trug vor Jahrzehnten die Zwilchhosen selber – und mit Erfolg: An zahlreichen Kantonalen und Bezirksschwingfesten holte er ebenso bemerkenswerte Resultate und Kränze wie an Nordwestschweizerischen und Basler Schwingfesten. 1961 in Zug und 1964 in Aarau nahm er sogar an zwei Eidgenössischen Schwingfesten teil, wo er jeweils den Kranz nur um Haaresbreite verpasste.

René Girod erblickt am 26. Januar 1939 das Licht der Welt. Er wächst in Muttenz auf, besucht da ab 1946 auch die Schulen. Es ist wahrscheinlich, dass der junge René beeindruckt ist vom Muttenser Schwinger Peter Vogt (1924–1979), der im August 1948 in Luzern zum bisher einzigen Baselbieter Schwingerkönig gekrönt wird. Er selber tritt dem Schwingklub Muttentz bei, wird aktiver Schwinger und Jahrzehnte später Ehrenmitglied.

Beruflich sieht sich der junge Panzersoldat zunächst als Maurer; seine Lehre absolviert er in den Jahren 1955 bis 1958 bei der örtlichen Baufirma



Edmund Jourdan AG. Mit 25 besucht er die Polizeischule in Liestal. So wird er Polizist (und im Militär Angehöriger der Heerespolizei).

Doch nicht für lange, weil ihn sein Einsatzplan auch nach Sissach führt, wo er regelmässig auf der Sonnenkreuzung den Verkehr regelt. Es kann der Wirtstochter Doris Lüdi nicht verborgen bleiben, dass da direkt vor der Haustüre des Hotel Restaurants Sonne häufig ein strammer junger Polizeibeamter die Geschicke leitet. Sie lernen sich kennen und lieben.

Der legendäre Hausherr, Metzger und Wirt Franz Lüdi (1920–2006) findet Gefallen an René Girod, macht seinen Segen zur Verbindung aber abhängig davon, dass dieser entweder Metzger oder Koch lernt. So quittiert Girod seinen Job bei der Polizei und absolviert ab 1967 eine Kochlehre – unter dem Lehrmeister und designierten Schwiegervater Franz Lüdi. 1968 wird geheiratet und im Jahr darauf kommt Tochter Chantal zur Welt. 1980 übernimmt das Ehepaar Doris und

René Girod das seit 1534 existierende Traditionshaus «Sonne» und führt es erfolgreich weiter, nach der Trennung der beiden er alleine mit Unterstützung von Tochter Chantal. Bis Ende 2017 ist Girod respektierter Hausherr.

In den letzten Jahren ist es ruhiger geworden um René Girod. Häufig hat man ihn im Dorf angetroffen, zuletzt zunehmend mit seinem «Ferrari», einem Elektromobil. Und selbstverständlich besucht er, so gut es seine Gesundheit noch erlaubt, verschiedene Schwingfeste. Und ja, eine besondere Freude hat er an seinen drei Grosskindern Leoni (25), Oliver (23) und Dominic (20).

Meine letzten Erinnerungen an ihn liegen nur ein paar Wochen zurück, als ich ihn im Alterszentrum «Ergolz» in Ormalingen besucht habe. Sichtlich gezeichnet von seiner Demenz zeigte er mir in seinem Zimmer ein gerahmtes Foto; darauf zu sehen war der Muttenser Schwingerkönig Peter Vogt. Dessen Namen wusste er noch und seine Augen leuchteten so stolz wie 2011, als er den zweifachen Schwingerkönig und damaligen Obmann des Eidgenössischen Schwingerverbands, Ernst Schläpfer, anlässlich des «Volksstimme»-Nachtcafés in der «Sonne» bewirten durfte; er stand dazu höchstpersönlich hinter dem Herd.

René Girod wird uns zwar nicht als Schwingerkönig im Gedächtnis bleiben. Aber als Ex-Polizist und Schwinger, als leidenschaftlicher Gastgeber und als markante, liebenswerte Persönlichkeit.

Robert Bösiger

## Kurt Strub, Läfelfingen

Kurt Strub ist am 29. September 2023 kurz nach seinem 94. Geburtstag nach einem erfüllten Leben im Kantonsspital Liestal friedlich für immer eingeschlafen. Er wurde am 18. September 1929 als drittältestes von vier Kindern der Familie Strub-Gründer in Läfelfingen geboren. In Bökten besuchte er die Bezirksschule. Die kaufmännische Lehre hat Kurt bei der Firma Rauscher & Stöcklin AG Sissach absolviert. Nach dem erfolgreichen Lehrabschluss war er beruflich in England und Genf tätig, was ihm unter anderem auch half, seine Sprachkenntnisse zu erweitern.

Zusammen mit seiner Ehefrau Elisabeth hatte Kurt drei Kinder: Danièle, Martin und Marianne, die ihm zusammen mit sieben Enkeln bis zu seinem Tode sehr nahestanden. Als Familienmensch hat ihm das immer sehr viel bedeutet. Da Kurt beruflich stark engagiert war, übernahm Elisabeth die Erziehung der Kinder, was ihr Kurt bis an sein Lebensende immer hoch angerechnet hat. Mit 30 Jahren nahm Kurt seine Tätigkeit bei der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung (BGV) in Liestal auf. Er wirkte dort ein Jahr als Abteilungsleiter, dann 3 Jahre als Adjunkt und 6 Jahre als Stellvertreter des Direktors. Während 25 Jahren hielt er die Stellung als Direktor der BGV, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1994 engagiert und mit viel Erfolg tätig war.

Sein Wirken beschränkte sich nicht auf die BGV; Kurt hatte auch verschiedene Funktionen in schweizerischen Gremien, so war er als Verwaltungsrat bei der Interkantonalen Rückversicherung (IRV) sowie bei der Vereini-



gung kantonaler Feuerversicherungen (VKF) und dem Erdbebenpool tätig. Zudem war er 10 Jahre lang Präsident der Beratungsstelle für Brandverhütung. Seine Expertise als Versicherungsexperte wurde auch im Ausland geschätzt, was Kurt ermöglichte, unter anderem nach London, Hongkong, Hamburg und Wien zu reisen.

Nach der Brandkatastrophe in Schweizerhalle am 1. November 1986 hat sich Kurt erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Brandrisiken in Lagerhallen von Chemieunternehmen künftig von einem neu geschaffenen Sicherheitsinspektorat überprüft und beurteilt werden. Ich durfte während dieser Phase zusammen mit Kurt bei der BGV als Jurist arbeiten. Er hat mich dabei immer fördernd unterstützt. Er war ein toller Chef, der es immer hervorragend verstanden hat, die Interessen der BGV, der Versicherten, der Experten des vorbeugenden Brandschutzes sowie die Anliegen der Feuerwehr bestens zu vertreten.

Kurt war bis zu seinem Tode an politischen Fragen interessiert. Als Gemeinderat von Läfelfingen, als Vize-

präsident der FDP-Baselland, als Mitglied des Vorstands des TCS sowie als Ausschussmitglied im schweizerischen TCS war er selbst erfolgreich politisch aktiv. Einigen Bundesräten hat Kurt zu wichtigen Themen persönlich einen Brief geschrieben und, was ihn immer besonders freute, auch Antworten erhalten. Kurt liebte das Baselbiet über alles; seine zweite Heimat fand er in Klosters, wo er mit seiner Familie, den Verwandten und Freunden gerne schöne Ferientage genoss.

Neben dem Wandern und Skifahren durfte ein scharfer Jass nie fehlen. Er war ein Genussmensch und liebte feines Essen, gute Weine und eine gesellige Runde. Kurt war 1980 bei der Gründung des Lions Club Farnsburg als Gründungsmitglied dabei; er präsidierte den Klub in den Jahren 1986/87 mit viel Herzblut und organisierte auch immer wieder tolle Reisen im In- und Ausland. Seine herzliche, offene und lebensfrohe Art sorgten dafür, dass er überall sehr geschätzt wurde.

Als Lions-Freund habe ich erleben dürfen, wie Kurt mit originellen Kommentaren und handfesten Taten dafür sorgte, dass sein Lieblingspruch «Freude herrscht» immer wieder verwirklicht wurde. In der Todesanzeige für Kurt steht der schöne, wegleitende Satz: «Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig. Erzählt ruhig von mir und traut euch zu lachen.» So wollen wir es im Andenken an Kurt Strub handhaben, indem wir mit einem Lächeln und grosser Dankbarkeit an einen herzenguten Menschen denken. Mögest Du, lieber Kurt, in Frieden ruhen.

Urs Jaisli

Anzeige

**Jetzt wählen!**

**Sandra Sollberger**

Liste 3

**SVP**  
Die Partei des Mittelstandes

**wieder in den Nationalrat**